

Osterhoffnung. Hoffnungsperspektiven für die Entwicklung der Kirche in Deutschland

Von Bischof Peter Kohlgraf

Die Vision von der Auferweckung Israels

Im 37. Kapitel des Ezechielbuches findet sich die Beschreibung einer eindrucklichen Vision des Propheten¹. Er wird „in die Ebene“ versetzt, die voll ist von Totengebeinen. „Können diese Gebeine wieder lebendig werden? – wird der Prophet vom Herrn selbst gefragt (37,3). Und der Prophet traut diese Fähigkeit seinem Gott, dem Gott Israels, zu. Tatsächlich geschieht das Wunder. Die Knochen rücken zusammen, werden mit Sehnen, Muskeln, Fleisch und Haut überzogen. Am Ende steht das Gottesvolk lebendig da als ein gewaltiges Heer.

Es ist eine Vision in einer Zeit, in der das Gottesvolk sagt: „Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind verloren.“ (37,11). In diesem Text geht es nicht vorrangig um die individuelle Auferstehungshoffnung, sondern um das Gottesvolk in einer als Tod empfundenen Situation. Die Gebeine sind schon ausgebleicht, sie sind schon lange der Verwesung unter der Sonne und den wilden Tieren preisgegeben. Der Prophet muss zugeben, dass menschlich gesehen keine Hoffnung auf einen Neuanfang besteht. Der zeitgeschichtliche Hintergrund ist die Verschleppung der Eliten Israels nach Babylonien im 6. Jahrhundert v. Chr. Allein die politische Bedrohung durch die unterschiedlichen Großmächte lässt nicht auf eine Zukunft hoffen. Der Tempel ist verlassen, die Gottesverehrung hat keinen angemessenen Platz mehr. Die Schuld an diesem Desaster tragen nicht nur die bösen Feinde. Das Prophetenbuch be-



nennt, wie viele Texte der Bibel, die Verantwortung der Menschen des Gottesvolkes, insbesondere der Führungselite, für diese Situation. Längst hatten sich führende Kreise von der rechten Gottesverehrung verabschiedet. Auch jetzt in der Not vergessen die Menschen den eigentlichen Adressaten der Klage. Sie jammern, aber sie beten nicht. Resignation ist kein konstruktiver Schritt zu einer Lösung der Situation. Sollte es stimmen, dass das Volk Israel totes Gebein ist, nutzt auch das resignative Klagen nicht. Aus der großen Gebetstradition des Volkes Israel war doch bekannt, wer die einzige Hoffnung in einer derartigen Lage sein könne: „Wenn es denn in dieser todernsten Lage überhaupt noch eine Hoffnung gibt, dann besteht sie in der Hinwendung zu Jahwe und im Vertrauen auf seine alle menschlichen Möglichkeiten übersteigende Macht, die aus Tod neues Leben zu schaffen vermag und die Verlorenen zu einer neuen Gemeinschaft mit ihm befreien will.“²

Die österlichen Texte – Hoffnungsbekennnisse einer Glaubensgemeinschaft

Das Vertrauen in die lebensschaffende Kraft unseres Gottes fängt nicht erst mit der Auferweckerfahrung der frühen christlichen Gemeinden im Glauben an den auferstandenen Christus an. Die Ostertexte stehen in einer langen Tradition des Gottesvolkes. Die Hoffnung auf eine individuelle Auferweckung des glaubenden Menschen ist die Spitze einer längeren Entfaltung des Glaubens an einen Gott, der aus Tod Leben erwecken kann. Man kann sagen: Am Anfang der österlichen Hoffnung für den Menschen über den Tod hinaus steht der feste Glaube an einen Gott, der gegen jede Hoffnung Tod in Leben wandeln kann, bereits jetzt in diesem Leben, in einer Glaubensgemeinschaft, und schließlich dann individuell im Hinblick auf das ewige Leben des einzelnen Menschen³. Wenn hier nach der Hoffnung für die Glaubensgemeinschaft „Kirche“ gefragt wird,

¹Vgl. H.F. Fuhs, Ezechiel II 25-48 = NEB. Kommentar zum AT 22 (Würzburg 1988) 207-210.

²Ebd. 210, ³Vgl. Medard Kehl, Eschatologie, Würzburg 2 1988, 127f.

darf man sich in diese Hoffnung Israels einreihen. Der kurze Blick in das Ezechielbuch gibt uns bei aller Unterschiedlichkeit der Situationen dennoch wichtige österliche Hinweise. Wenn die Kirche sich als Gottes Volk versteht, bleibt sie selbst als Ansammlung von trockenen Gebeinen sein Volk. Das Bild der vermoderten Knochen ist hart, und vielfach trifft es die alltägliche Erfahrung nicht. Natürlich lebt die Kirche auch. Aber es kann heilsam sein, sich die andere Seite der Medaille zu vergegenwärtigen. Als seine Kirche leben wir aus seiner Kraft, nicht aus eigenem Vermögen. Jammern ist noch kein Gebet. Als Kirche müssen wir uns immer neu des eigentlichen Adressaten unserer Klagen vergewissern. Wenn jemand Leben schenken kann, ist es Gottes Geist, der die alten Knochen belebt, nicht unser Planen und Machen. Offenbar gehört dazu auch, die Schuld an der Situation des Volkes Gottes nicht bei den bösen Großmächten (Babylon und Ägypten) zu suchen (heute: bei der säkularen Gesellschaft oder den vermeintlich „kirchenfeindlichen“ Medien und manch anderer einfache Erklärung), sondern es mit dem Bekenntnis des eigenen Versagens ernst zu meinen. Damals wie heute bekommen besonders die Führenden im Volk Gottes eine deutliche Ansage des Propheten. Allerdings ist niemandem gedient, allein auf sie mit dem Finger zu zeigen. Das Volk Israel ist sich immer der Tatsache bewusst geblieben, dass man am Ende immer eine Solidargemeinschaft in guten

wie in bösen Zeiten bleibt, im Lobpreis der Machttaten Gottes und im Bekenntnis der je persönlichen Schuld. Vor diesem Hintergrund darf man auch die österlichen Texte als Hoffnungs-bekenntnisse einer Glaubensgemeinschaft lesen, nicht nur als Bekenntnisse im Hinblick auf die je persönliche Auferweckung nach dem Tod.

Auf dem Weg, gestärkt durch Wort und Sakrament

Wie andere Osterberichte der Evangelien ist die Erzählung von den Emmausjüngern (Lk 24, 13-35) eine bleibend hoffnungsschenkende Erfahrung bis heute. Es ist zu vermuten, dass es beim Aufschreiben dieses Textes nicht nur um eine historische Reminiszenz ging. Die Erfahrung der scheinbaren Gottverlassenheit, der persönlichen Glaubensenttäuschung, der Rat- und Mutlosigkeit der beiden Jünger, des Unverständnisses der eigenen Glaubensquellen sowie der Versuchung des Weglaufens durchzieht die Glaubensgeschichte der Kirche sowie die persönliche Biographie vieler Menschen, die sich auf die Nachfolge Jesu eingelassen haben. Die nachösterliche Kirche ist auf dem Weg, und oft sind die Augen gehalten. Sie kann den Auferstandenen nicht erkennen, der als Wanderer mit ihr geht. Um das Wort Gottes zu verstehen und richtig deuten zu können, muss der Auferstandene es der Kirche aufschließen. Dazu braucht es das Gespräch mit ihm, nicht nur die ratlose Debatte untereinander, welche die Mutlosigkeit thematisiert.

Die Emmaus-Erzählung führt eine tastende Kirche in der heutigen Zeit zum Wesentlichen. Die Jünger bitten den Wanderer, bei ihnen zu bleiben, und sie erkennen ihn, als er sich entzieht, im Empfang des gebrochenen Brotes. Als sie das Brot nehmen, kann er sich entziehen, denn er bleibt im Zeichen des Brotes unter ihnen. Diese Erfahrung wird für die beiden (und die gesamte Kirche) so prägend sein, dass sie zu den anderen gehen und zu Boten des anwesenden Herrn werden. Auch seine „Bibelexegese“ bleibt maßgeblich. Es geht nicht um Streitpunkte irgendwelcher Art, sondern im Letzten geht es darum aufzuschließen, worin Gottes Handeln in der Geschichte besteht. Das ist die Kernbotschaft der Kirche: Die Lebenshingabe des Messias bleibt der Schlüssel, die gesamte Schrift zu verstehen. In der Apostelgeschichte führt Lukas diese Sicht der Kirche fort. Es wird im Zusammenleben konkret. Die junge Jerusalemer Gemeinde bricht das Brot, hält Mahl, lebt die Gemeinschaft der irdischen Güter und betet in Einmütigkeit. So kann sie glaubwürdig Zeugnis für den Auferstandenen geben.

Fortsetzung folgt in Heft 5/2023



Bischof Dr. Peter Kohlgraf ist seit 2017 Bischof von Mainz. Zuvor war er Professor für Pastoraltheologie an der Katholischen Hochschule Mainz. Seit September 2021 ist er Vorsitzender der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz.

Der Artikel erschien im "Anzeiger für die Seelsorge" - Herder Verlag. Wir danken für die Abdruckerlaubnis.

In der Vision von der Wiederbelebung der Gebeine im Buch Ezechiel (Ez 37, 1-14) geht es nicht vorrangig um die individuelle Auferstehungshoffnung, sondern um das Gottesvolk in einer als Tod empfundenen Situation.

An diese Tradition schließen sich die Auferstehungstexte an. Sie sind auch zu lesen als Hoffnungs-bekenntnisse einer Glaubensgemeinschaft: Der Auferstandene ist auf Wegen mit uns, nicht hinter Türen, die verschlossen bleiben. Er ist bei uns im Sakrament und im Wort – eine größere Hoffnung gibt es nicht. Kirchlicher Alltag wird keine Idylle durch seine Gegenwart: Es muss gerungen werden.

Am Ende bleibt die große Hoffnung: Bleiche Knochen werden zu einer starken Lebensgemeinschaft – auch heute.



In der zweiten Januarwoche fand Jahres die Gebetswache der Gebetsgruppe „Rund um den Lindenberg“ statt.

Seit 1955 wird auf dem Lindenberg die eucharistische Anbetung mit Gruppen aus der ganzen Erzdiözese Freiburg gehalten. Die Beter beten Tag und Nacht in Kleingruppen für den Frieden in der Welt.

In dem Jahr waren 17 Männer der Gebetsgruppe „Rund um den Lindenberg“ wieder für eine Woche auf dem Lindenberg. Im Gottesdienst an Dreikönig wurden sie von der Gemeinde auf den Lindenberg verabschiedet. Hier einige Stimmen, derer, die dabei gewesen sind:

• Als neuer Mitbeter, aber mit viel Erfahrungen mit Gebet und Gottesdienst, habe ich mich von den Gebetsmännern gut angenommen und getragen gefühlt. Das Beten und Singen und Schweigen und Lachen mit den Männern hat seine ganz eigene Qualität. Besonders intensiv sind für mich die Nachtstunden in der dunklen, stillen und oft auch kalten Kirche.

• Unten im Ibental der Hof der Familie seit Generationen - oben, die Kapelle, die Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg. Zum 37. Mal bin ich hier oben mit der Männergebetsgruppe und klinge mich ein, in das nicht enden wollende Gebet, vieler Menschen, seit vielen Jahren. Ich schätze sehr den Austausch mit den Männern

der Gruppe. Die Impulse, die vom Geistlichen auf dem Lindenberg, in die Gruppe hineingegeben werden, sind geistliche Nahrung für meinen Alltag.

• Viele Wege führen nach Rom, besondere Wege führen auf den Lindenberg zur Gebetswoche. Die besondere Ansprache durch den Obmann oder eines Wanderkameraden, beide mit feinem Gespür, wie man Menschen auf Gott, Maria und den Lindenberg neugierig macht. Unsere Neugier hat uns dann auf den Lindenberg geführt, wir waren bereit, uns mit allen Konsequenzen auf dieses „Abenteuer“ einzulassen.

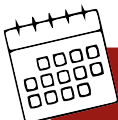
Der Lindenberg und die Gebetsgemeinschaft unter Männern,

erwies sich als unerschöpfliche Energiequelle, zur Stärkung und Festigung christlicher Grundwerte des Glaubens. Gebete, Gesang, gute Gespräche und ein funktionierendes, zwischenmenschliches Miteinander ohne den Störfaktor „Alltag“ ist eine prima Medizin zum seelischen Ausgleich und inneren Frieden - gut, dass wir uns darauf eingelassen haben.

Dazu noch ein Rucksack voller Ideen und Anregungen für die Aktivitäten im Gemeindeteam und der kirchlichen Arbeit in der Seelsorgeeinheit.

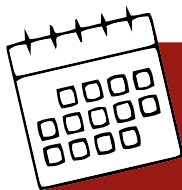
Nicht zu vergessen die ausgezeichnete, seelsorgerliche Begleitung durch Pfarrer Eckstein und das Kümmern der Schwestern.

Roland Stark



Auch während des Jahres treffen sich die Gebetsmänner zu einer Gebetsstunde zu **folgenden Terminen** jeweils **um 17:00 Uhr** in der Vater Unser Kapelle (Buchenbach, Ibentalstraße)

25.05.23 | 22.06.23 (Kreuzbergkapelle) | 19.10.23



Tagesbuswallfahrt nach Flüeli zu Bruder Klaus und Dorothee Thema: Unterwegs zur Mitte Samstag, 24. Juni 2023

Mit Zustieg in Haslach, Offenburg, Freiburg
NEU: Basel Bad. Bahnhof

In der Tradition der früheren Wallfahrten möchten wir zu einer Tagesfahrt nach Flüeli einladen.



Programm

10:30 Uhr	Ankunft in Sachseln Gottesdienst in der Pfarrkirche (Besuch Grab Bruder Klaus) Anschl. Busfahrt nach Flüeli
12:30 Uhr	Mittagessen im Gästehaus oder Picknick Anschl. Zeit zum Besuch des Ortes (Wohnhaus, Museum, Ranft)
Ab 14:00 Uhr	Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle
16:30 Uhr	Abschlussgottesdienst auf dem Feierplatz Gegen 17:00 Uhr Rückreise Rückkehr Freiburg ca. 20 Uhr, Offenburg 21:00 Uhr



Varianten der Tageswallfahrt:

1. Busfahrt und Mittagessen: Anreise im Bus und Mittagessen incl. 1 Getränk im Gästehaus Pax Montana (Ortsmitte Flüeli) 75,00 Euro

2. Pilger, die ihre Anreise selbst mit Fahrgemeinschaften organisieren, melden sich bitte ebenfalls beim Diözesanbüro an. Falls gewünscht können Sie sich zum Mittagessen im Gästehaus Pax Montana anmelden (45,00€) , begrenzte Platzanzahl.
Ansonsten entstehen für Eigenanreise keine Teilnahmegebühren.

Für Pilger aus Karlsruhe und dem Norden der Diözese empfehlen wir eine Übernachtung von Freitag auf Samstag in einem Hotel in der Nähe der Abfahrtsorte/Bahnhöfe Offenburg oder Freiburg. Die Übernachtung muss selbst organisiert werden.

Zustieg Offenburg (Busbahnhof beim Hauptbahnhof) 6:00 Uhr (Haslach i.K. ca. 5:30 Uhr)

Zustieg Freiburg (ZOB beim Hauptbahnhof) 7:00 Uhr

Zustieg Basel (Bad. Bahnhof) gegen 7:45 Uhr

Bitte überweisen Sie den Teilnehmerbeitrag nach Erhalt der Rechnung. Bei Abmeldung 4 Wochen vor der Fahrt behalten wir eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 20 Euro ein. Danach ist eine Teilerstattung nur möglich, wenn der Platz wiederbesetzt wird.

ANMELDEABSCHNITT

Ich melde mich/uns zur Buswallfahrt des Kath. Männerwerkes am 24. Juni 2023 verbindlich an:

- Buswallfahrt mit Mittagessen (75 Euro)
- Eigenanreise und Mittagessen im Restaurant (45 Euro)
- Eigenanreise ohne Verpflegung (0 Euro)

Vorname

Nachname

Weitere Person

Vorname

Nachname

Adresse

Telefonnummer

Mailadresse

Zustiegsort

Unterschrift

Eine Anmeldung ist auch über die Internetseite www.kmw-freiburg.de möglich.

Bitte senden Sie den Anmeldeabschnitt an: **Kath. Männerwerk, Okenstr. 15, 79108 Freiburg**

oder per Fax an:

0761 5144 76 191

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

April
2023

Für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit

Beten wir, dass sich Frieden und Gewaltlosigkeit dadurch ausbreiten, dass sowohl Staaten als auch die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft den Gebrauch von Waffen einschränken.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Mai
2023

Für kirchliche Gruppen und Bewegungen

Beten wir, dass kirchliche Gruppen und Bewegungen ihre Sendung zum Evangelisieren täglich neu entdecken und ihre eigenen Charismen in den Dienst der Nöte der Welt stellen.



Zum Oasentag der Schönstatt-Männer Erzdiözese Freiburg konnte Diözesanverantwortlicher Manfred Schemel im Heiligtum zur Einstimmung **Standesleiter Pfr. Michael Dafferner**, Grenzach -Wyhlen und erstmals Marienbruder Pedro Dillinger aus Schönstatt und 14 Männer begrüßen. **Marienbruder Pedro** stellte sich vor und berichtete, dass er 27 Jahre in Chile gearbeitet hat und jetzt wieder zeitweise in Schönstatt bei den Männern aktiv ist. Als Impuls gab er den Marienbruder Mario Hiriat an, der mit 33 Jahren an Krebs verstarb. Sein Seligsprechungsprozess läuft und er formulierte: Planen wie die Verrückten - Vertrauen wie die Heiligen! Im ersten Vortrag zur Jahreslosung der Schönstatt-Männer „Von hier aus strahlt SEIN Charisma“ begann Pfr. Dafferner wo ist meine Oase? Meine Quelle? Schenk dir einen Oasentag. Wir leben in einer stürmischen Zeit, wozu bin ich berufen? Pfr. Dafferner feiert im Dezember 2022 seinen 60. Geburtstag und hat 6 Päpste und 4 Erzbischöfe erlebt. Jeder Mann hat einen Lebenslauf, was bedeutet Charisma? Wie können wir Männer unsere Berufung leben? Charisma ist eine Gabe Gottes an jeden Menschen, z.B. wie bei Josef Engling, Franz Reinisch u.a., Pater Kentenich sagt ohne Charisma gäbe es keine Erneuerung in der Kirche und der Gründer erwies öfters auf den Apostel Paulus. Pfr. Dafferner erklärte die Lesung aus dem Römerbrief - Röm



12, Weisungen für das Leben der Gemeinde, wie Erinnerung im Denken, das Gleichnis vom Leib und seinen Gliedern, ethische und religiöse Verhaltensregeln im Alltag. Im 2. Vortrag fragte Pfr. Dafferner was ist unser Beitrag, den wir in der Kirche einbringen können? Schönstatt ist eine spirituelle Bewegung. Binden wir uns an Maria, wie leben wir das Liebesbündnis? Wie können die Männer die Berufung und das Charisma leben? In der Begegnung und im Dialog. Er erklärte aus „Gaudium et Spes - GS 32“ „Das menschgewordene Wort und die menschliche Solidarität.“ Nach dem Mittagessen war Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung, Gebet im Heiligtum. Um 14.00 Uhr war die Eucharistiefeier im Heiligtum und im Anschluss gedachten die Männer

an der Pater Reinisch Stele beim Heiligtum dem Märtyrer Pater Franz Reinisch, dessen 120. Geburtstag am 1.2.2023 war. Nach der Kaffeepause gab Marienbruder **Pedro Dillinger** einen interessanten Dia-Vortrag: „Geschichte vom Hühnerberg“ und dann dem späteren „Marienberg“ vom Jahr 1912 bis zum Jahr 2022. Bilder von Pater Kentenich, Bau des Jugendzentrums, Bau des Taborheiligtums und Bau der „drei Hütten“ mit den drei Häusern auf dem Marienberg. 2012 errichtete die Schönstatt-Mannesjugend beim Taborheiligtum 5 Basaltsäulen mit den Inschriften: Gemeinschaft, Lebensschule, Liebesbündnis, Apostelsein und Mannsein.

Josef Danner

Foto: Manfred Schemel



Marienbruder Petro Dillinger beim Dia-Vortrag



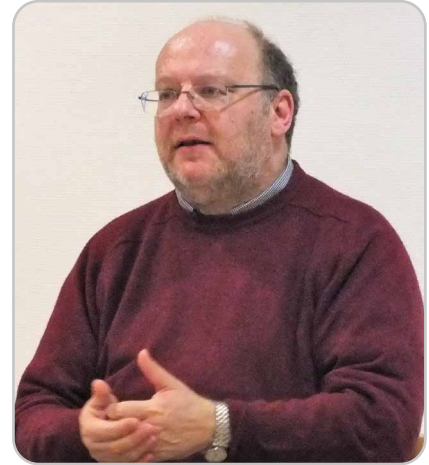


Wie geht es weiter in unserer Kirche?

Gedanken und Anregungen von Pfarrer Dafferner, Standesleiter Schönstattmänner Oberkirch

Beim Aufenthalt in den neuen Wochen im Kloster bei den Missionsbenediktinern in Münster Schwarzach mit geistlichem Leiter Herrn Pater Anselm Grün mit „Bete und Arbeite“ können die Christen neu lernen in den Kirchengemeinden und in der Schönstatt-Bewegung. Der tägliche Rhythmus mit dem Morgengebet, Mittagsgebet und Abendgebet ist in der Zukunft wichtig in den Kirchengemeinden. Wichtig ebenfalls für den Neustart das Prinzip: „Dem Gottesdienst soll nichts vorgezogen werden.“ Alle Getauften und Gefirmten sind berufen zur Zusammenarbeit mit den Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen.

Zum Neustart benötigen wir in der Kirche die Berufungspastoral mit mehr Verkündigung in den Gemeinden, Missionsstationen, neue Gottesdienstformen und einander Mut machen. Die Veränderung in der Kirche als Minderheit der Christen unter 50 %, ebenso haben die Zahlen bei der Schönstatt-Männlerliga abgenommen. Die Regel bei den Benediktinern das ganze Leben soll am Ort bleiben. Wir Christen sollten uns ebenfalls für einen Ort entscheiden, wo ich wohne, arbeite und lebe. Aufgabe der Kirche im Blick auf 2030 ein starkes Netzwerk sein und verbunden mit den anderen Orten. Den Blick auf die Weltkirche werfen, Sakramente fei-



ern, das Wort Gottes hören, dann wird es in der Kirche und bei den Schönstatt-Männern weitergehen.“



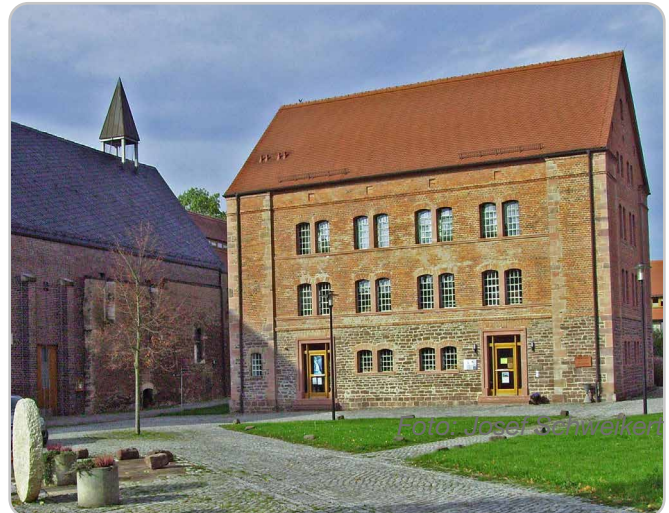
Gebetswache im Kloster Helfta 2023

Jetzt anmelden

Seit 2010 kommen einmal im Jahr Männer aus der Erzdiözese Freiburg und dem Bistum Magdeburg nach Helfta, um in der Tradition der Gebetswache auf dem Lindenberg eine Woche im Kloster zu beten.

Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer sind diese Tage im Kloster Helfta, auch durch verschiedenen Begegnungen und Gesprächsrunden. Das Zisterzienserinnenkloster ist eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern. Gleichzeitig ein Erinnerungsort an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

www.kloster-helfta.de



Für die Woche vom 07.- 14. Oktober 2023 werden Anmeldungen gerne entgegen genommen.

Bitte wenden sie sich an:

Roland Tischmeyer

Oberdorfstr. 13

68794 Oberhausen-Rheinhausen

Tel: 07254/3453





Pfarrer Werner Fimm vom Kloster Brandenburg an der Iller und der Franziskanerpater Leonhard richteten klare und beachtenswerte Worte an die Gläubigen, die sich in der Kirche Heilig Kreuz in Villingen zum Lobpreis, Gebet und Meditation beim Gebetstag eingefunden haben.

Dieser Gebetstag wurde vom „Gebetskreis Dorf-Jesu VS“ und dem Katholische Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar organisiert.

In eindrucksvolle Weise hat **Pfarrer Fimm** in seinem Vortrag den Gläubigen trotz der schwierigen Weltlage und Umwälzungen Mut und Gottvertrauen zugesprochen. Durch Gebete und den Gnadengaben des Heiligen Geistes können die Menschen Kraft und Hilfe erfahren und dadurch werden die Herzen der Gläubigen berührt. Das Gebet ist wie eine Tankstelle. Der Weg der Kirche führt gegenwärtig steil nach unten, doch Pfarrer Fimm ist sich sicher, dass die Katholische Kirche einen neuen Aufbruch erfahren wird.



Pfarrer Werner Fimm (l.) und Pater Leonhard feierten zusammen mit vielen Gläubigen in der Kirche Heilig Kreuz in Villingen eine Heilige Messe anlässlich eines Gebetstages, zu dem das Katholische Männerwerk und der „Gebetskreis Dorf-Jesu VS“ eingeladen hatten.

Dabei vertraut er auf die Frohbotschaft von Jesus Christus.

Den Abschlussgottesdienst feierten die beiden Geistlichen zusammen mit einer großen Betergemeinde. Dabei ermutigte Pater Leonhard in seiner Predigt die Zuhörer zu mehr Ruhe und Gelassenheit. Gott ist das Kostbarste, was Menschen in dieser Welt erfahren können. Aus der Zufriedenheit entsteht die Dankbarkeit. Jesus ruft die Menschen dazu auf,

bei ihm im Gebet zu verweilen, um Ruhe und Heil zu erfahren. Gott ist der Friede und die Menschen sehnen sich nach Frieden. Glauben wir an das Wort Gottes. Die Frohbotschaft von Jesus Christus gilt es anzunehmen. Am Ende des Gottesdienstes konnten die Gläubigen von den beiden Geistlichen noch den Einzelsegen empfangen.

Text und Foto: Johannes Hauger



WERFT DIE NETZE AUS

Wie können wir beten? Wo wird gebetet? Gebetszeit eintragen Über die Initiative

24 Stunden Gebet um geistliche Berufungen

www.wdna.de Weltgebetstag 29. – 30. April 2023



70 Jahren beten ohne Unterlass

Die Richtung und die Badische Zeitung haben so wenig gemeinsam, dass man sie nicht miteinander vergleichen will. Trotzdem könnten einige Zahlen interessant sein. Die BZ hat ein kleineres Verbreitungsgebiet als die Richtung und bringt es doch auf stattliche 120 000 Leser.

Die Richtung mit ihren ca. 3000 Lesern macht da also nur 2,5 Prozent aus. Wo es in der Erzdiözese Freiburg keine BZ gibt, möchten wir die Richtung-Leser auf eine BZ-Beschreibung am Samstag, den 4. Februar 2023 lenken. In ihr ging es um die Lindenbergbeter.

Christian Engel, freier BZ-Mitarbeiter, hat sich viel Mühe gegeben, und seine Oberen genehmigten ihm eine ganze Zeitungsseite dafür; fast unglaublich, wenn man die sonstige kirchliche BZ-Berichterstattung verfolgt. Engel beginnt mit der uns allen bekannten Vorgeschichte der Lindenbergwallfahrt: Adenauer, der (mit südbadischer Beterhilfe) zehn Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs

über 10 000 Kriegsgefangene aus Russland zurückbrachte und die darauffolgende Entwicklung der Lindenbergwallfahrt, an der sich noch vor zehn Jahren tausend Beter beteiligten.

Er denkt über das Singen und Beten nach, über deren Sinn und über die Empfindungen der Beter. Seinen Bericht hält er lebendig, indem er Männer befragt, die sich auskennen und dahinterstehen: Hubert Held, Obmann der Gruppe Münstertal 1, Willi Faller, Gebetsmann aus Hartheim, Albert Eckstein, Wallfahrtsrektor und Seelsorger auf dem Lindenberg. Was sie über das Beten in der Gruppe und das Beten bei Tag und Nacht zu erzählen wissen, hat Hand und Fuß.

Unter der Überschrift „Nachwuchsorgen plagten die Betenden auf dem Lindenberg“ geht er - parallel zu den Kirchengaustritten - auf den bedauerlichen Schwund auch bei den Betermännern ein und wirft die Frage nach mitbetenden Frauen auf. Der Bericht ist lesenswert, auch

wenn sich der Redakteur einmal in der Wortwahl vergreift. Dieses Beten, schreibt er, gleiche einer „Gebetsmaschine“. Eine Maschine, glauben wir, läuft seelen- und hirnlos; diesen Begriff könnte kein Lindenbergbeter unterschreiben. Das Folgende ist einem sympathischer: Eine der bekanntesten Gebetswachen der Geschichte, hat Engel herausgefunden, habe ihren Einsatz verschlafen. Als Jesus in der Nacht vor seiner Festnahme in den Garten Gethsemane geht, bittet er seine Jünger, für sich und für ihn zu beten: „Betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.“ Als er sie später aufsucht, liegen sie schlafend unter den Olivenbäumen, im Gras. „Was schlaft ihr“, sagt Jesus, „steht auf und betet.“

Hermann Metz

Nachzulesen unter:

www.badische-zeitung.de/auf-dem-lindenberg-in-st-peter-beten-maenner-seit-70-jahren-ohne-unterlass

Gebetsmänner für Neue Ostergruppe sind herzlich willkommen Anmeldung noch kurzfristig möglich!

In diesem Jahr gibt es nach dem Weißen Sonntag eine neue Ostergruppe von Gebetsmännern auf dem Lindenberg. Damit können wir alle Wochen von Januar bis Dezember in 2023 mit Gebetsgruppen der Männergebetswache belegen. Hierzu sind Männer aus der ganzen Diözese und darüber hinaus herzlich eingeladen, diese neue Ostergruppe durch eine Teilnahme in der Zeit von **Montag, den 17. April (Beginn 11 Uhr) bis Freitag, den 21. April 2023 (Ende 13 Uhr)** auf dem Lindenberg zu verstärken. Selbstverständlich ist eine Teilnahme auch für 2 oder 3 Tage möglich. Es wäre schön, wenn möglichst viele Männer dazukommen. Hier beten wir miteinander, feiern Gottesdienste und können in entspannter Atmosphäre die herrliche Landschaft rings um den Lindenberg genießen.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:
Johannes Hauger, Tel. 07721 63369 oder per
E-Mail: j.hauger@t-online.de



Bild: Erzdiözese Freiburg, Haus Maria Lindenberg

Gedanken/Ansichten Ein Vater unser lang (Teil 1)

Wenn man in der Physik eine Größe mit einer Zahl ausdrückt, dann muss man, wie wir wissen, noch eine Maßeinheit anhängen, sonst versteht man den Sinn der Zahl nicht.

Redet der Physiker über die Geschwindigkeit einer Rakete, dann genügt es ihm nicht, zu sagen: „Sie fliegt mit 2 000.“ Die Maßeinheit dazu heißt Kilometer pro Stunde:

Die Rakete fliegt in jeder Stunde 2 000 Kilometer weit, abgekürzt 2 000 km/h. Es gibt einen ganzen Schwung Maßeinheiten: für die Zeit, die Länge, die Fläche, das Volumen, das Gewicht usw.

Die Länge messen wir in Meter, den wir auch als Verkleinerungen angeben können, etwa als cm oder mm (1 mm = ein Tausendstel Meter), oder als Vergrößerung, den Kilometer (1 km = tausend Meter).

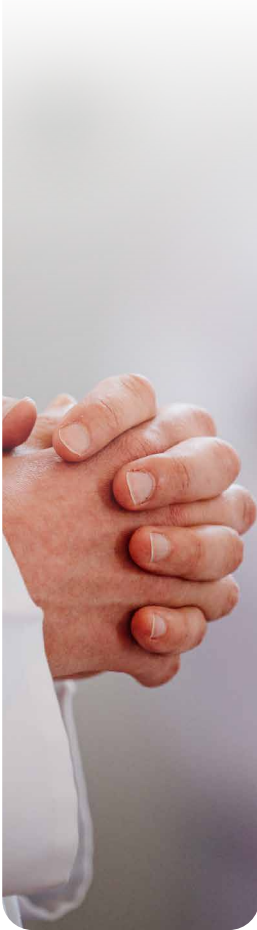
Ganz früher, als der Alltag noch stärker vom Glauben und, dazugehörig, vom Beten durchdrungen war, verbanden die Menschen wie selbstverständlich das Arbeiten mit dem Beten. Die ihnen passende Zeiteinheit fanden sie dann in einem Gebet, am liebsten im Vaterunser. Wollten sie ein Ei weichkochen, warteten sie bis das Wasser kochte, dann fingen sie an, bedächtig ein Vaterunser zu beten. Nach dem Amen nahmen sie das Ei heraus, und es war weichgekocht.

Das Vaterunser wurde also zur Maßeinheit umgemünzt, auch wenn die Kochzeit nach wie vor 30 oder 40 Sekunden war.

Alles andere zu bedenken war den Menschen zu umständlich; sie beteten ihr Vaterunser - und fertig war das Ei.

Und der Vater? Er hat sich bestimmt darüber gefreut.

Hermann Metz



**Gebetstag für
geistliche Berufe**

06. April



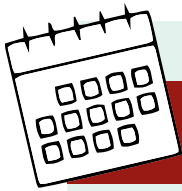
Um Berufungen zum
Dienst als Priester.

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

04. Mai



Um Frauen und
Männer die Religion
unterrichten.



TERMINANKÜNDIGUNG

Einkehrtage im Kloster Beuron

Thema: Das zeitliche Segnen

Mit Zuversicht alt werden – gottergeben alt sein.

Mit Pater Fritz Kretz SAC

Geistlicher Begleiter des Männerwerkes

Montag 23.10. – Mittwoch 25.10.2023

14.00 Uhr Beginn

Ende am Mittwoch nach dem Mittagessen

Unterbringung in Einzelzimmern und Vollverpflegung:

210 Euro

Anmeldung über die Internetseite www.kmw-freiburg.de



Dekanat Acher-Renchtal

Gebetswache Oberkirch 1 – Lindenbergplakette für Karl Bäuerle



Wie in jedem Jahr eröffnete die Männergruppe Oberkirch 1 die Gebetswache auf Maria Lindenberg.

Und gleich zu Beginn des neuen Jahres konnte **Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz** die Ehrung eines langjährigen Beters vornehmen.

Karl Bäuerle aus Bermersbach/Murgtal, der schon viele Jahre die Gebetsgruppe verstärkt und als treuer Beter schon 25-mal dabei war, erhielt dafür die Lindenberg-Ehrenplakette. Seine Freude war groß und er bedankte sich dafür sehr herzlich.

Die Plakette wird künftig einen Ehrenplatz in seinem Heim einnehmen. Er ist ein großes Vorbild und erhielt dem entsprechend viel Beifall von den anwesenden Männern.

Text und Bild: Manfred Roll



Michael Rodiger-Leupolz vom Diözesanbüro überbrachte die Grüße des Männerwerkes an Karl Bäuerle (v.l.n.r.). Mit auf dem Bild die Obmänner Josef Fleck und Wolfgang Zimmerer.

Woche für das Leben 2023

Die katholische und evangelische Kirche stellen mit der Woche für das Leben die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des menschlichen Lebens in allen Phasen in den Mittelpunkt. Seit 1994 wird diese Aktionswoche gemeinsam durchgeführt.

Die ökumenische *Woche für das Leben* widmet sich vom 22.-29. April 2023 den existenziellen Krisen der jungen Generation. Corona, Klimawandel und Krieg haben die psychischen Belastungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nachhaltig verschärft. Soziale Isolation und Zukunftsängste führen bis heute bei vielen jungen Menschen zu krisenhaften Situationen, aus denen sie selbst manchmal keinen Ausweg mehr erkennen können. Die Aktionswoche will die Zuspitzung schwieriger Lagen der Generation Z(ukunft) sowie ihre Lebens- und Denkwelt thematisieren. Neben den Gründen für die Unsicherheiten und Ängste spielt vor allem auch die Frage nach einer Begleitung der jungen Menschen eine große Rolle, die zukunftsöffnende Perspektiven (wieder) ermöglicht. Die *Woche für das Leben 2023* möchte damit auch einen Beitrag zur Jugendsuizidprävention leisten.

www.woche-fuer-das-leben.de



Dekanat Breisach-Neuenburg - Gebetsgruppe Münstertal 1

Nach 30 Jahre als Obmann übergibt Hans Schelb an Hubert Held

Der bisherige Obmann **Hans Schelb** hat nach 30 Jahren Tätigkeit als Obmann mit der Gebetswache 2023 die Führung an **Hubert Held** übergeben. 30 Jahre als Obmann ist schon eine außergewöhnlich lange Zeit. Hans Schelb hat das mit großem Engagement sehr erfolgreich gemacht. Getragen wurde er dabei von seinem tiefen Glauben.



Hans Schelb (mitte) hat die Leitung der Gruppe an Hubert Held (rechts) übergeben. Mit auf dem Bild Rolf May-Seehars vom Diözesanb

Die Anbetung des Allerheiligsten und der Gottesmutter liegt tief in seinem Herzen und der Lindenberg ist, wie bei allen Gebetsmännern, ein Ort, an dem man sich wohl fühlt und zu dem man sich hingezogen fühlt. Insgesamt war Hans Schelb bisher 33 mal mit der Gruppe Münstertal 1 und noch 3 mal mit der

Gruppe Münstertal 2 auf dem Lindenberg. Hubert Held bedankte sich mit einem Buchgeschenk mit der Hoffnung, dass Hans Schelb der Gruppe als Gebetsmann noch recht lange erhalten bleibt. Für die viele geleistete Arbeit ein herzliches „Vergelts Gott“.

Text: Hubert Held, Bild: Gebetswachegruppe Münstertal I



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Trotz Coronapandemie und Unterbrechung kamen im letzten Jahr über 700 Männer auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Die Gebetswache findet von Samstagnachmittag bis Samstagvormittag statt.

1.04.-08.04.	Karwoche/Ostern	Keine Gebetswache
10.04.-15.04.	Dekanat Neustadt	Johannes Schweizer
17.04.-21.04.	Osterguppe	Ansprechperson: J. Hauger
22.04.-29.04.	Bezirk Wutachtal	Max Nägele
29.04.-06.05.	Konstanz II	Bernhard Schöffauer
06.05.-13.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
13.05.-20.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
20.05.-27.05.	Dekanat HD-Weinheim	Manfred Krusch

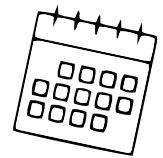
Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung: Kath. Männerwerk Freiburg | IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30 | Sparkasse Freiburg Verwendungszweck - Beitrag Gebetswache bitte angeben und den Namen der Gruppe.

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig gerne andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf:

Telefon: 0761/5144-191 oder -309

TERMINE



APRIL

Sa. 01.04.2023, 14:00 Uhr

St. Peter / Lindenberg

Familien beten den Kreuzweg für die Menschenwürde, für den Lebensschutz

Beginn um 14 Uhr bei der 1. Kreuzwegstation
um 15:30 Eucharistiefeier

Mo. 03.04.2023, 19:00 Uhr

Dekanat Kraichgau

Eucharistische Anbetung
St. Martin, Meckesheim

Do. 06.04.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Mannheim

Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 13.04.2023, 09:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Gebet/Meditation für den Frieden mit eucharistischer Anbetung für die Menschenwürde, Gerechtigkeit, für die Familien und persönlichen Anliegen
St. Ulrich, VS-Obereschach

Do. 13.04.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Hegau - Bezirk Möhringen

Rosenkranz und Männermesse
18:30 Uhr Eucharistiefeier
St. Andreas Möhringen

So. 16.04.2023, 15:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Barmherzigkeitssonntag
Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit mit Aussetzung
Heilig Kreuz, Villingen

Mo. 17.04.2023, 17:30 Uhr

Dekanat Karlsruhe

Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 24.04.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Schwarzwald-Baar

Meditation und eucharistische Anbetung
Stille Anbetung anschl. Gebet für das Leben
Münster Unserer lieben Frau, Villingen

Fr. 28.04.2023, 09:00 Uhr

Dekanat Bruchsal

Gebetswache
Anbetungsstunde
nach dem Wallfahrtsgottesdienst
Anbetungsstunden von
10:30-15:00 Uhr
in 4 Gruppen
Klosterkirche, Waghäusel

So. 30.04.2023, 19:30 Uhr

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Abendtreffen mit Liedersingen
St. Pankratiusraum, Dossenheim
Katholischer Männerkreis

MAI

Mo. 01.05.2023, 19:00 Uhr

Dekanat Kraichgau

Eucharistische Anbetung
jeweils am ersten Montag im Monat
St. Martin, Meckesheim

Do. 04.05.2023, 18:00 Uhr

Dekanat Mannheim

Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Fr. 05.05.2023, 18:30 Uhr

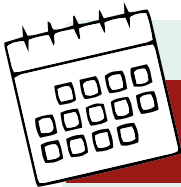
Dekanat Bruchsal

Herz-Jesu-Freitag
Anbetungsstunde der Männer
St. Peter, Huttenheim

Mi. 10.05.2023, 15:00 Uhr

Gemeinsame Maiandacht

der Dekanate Engen,
Konstanz, Schwarzwald-Baar
Wallfahrtskapelle Schenkenberg,
Emmingen



TERMINANKÜNDIGUNG

Dekanat Tauberbischofsheim Männerwallfahrt nach Ladenburg

So. 07.05.2023

9:30 Uhr Wallfahrtsmesse in der Pfarrkirche St. Gallus
14:00 Uhr Marienandacht mit Predigtwort

Abfahrt von verschiedenen Orten
im Dekanat Tauberbischofsheim
Auskunft erteilt
Hermann Freitag Tel. 09346-1557



„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen.“ (Offb 21,1)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.



Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Paul Baumgartner, Görwihl
Johannes Flore, Rietberg (Gebetswache Bistum Paderborn)
Hansjörg Gehring, Winden
Otto Hauth, Freiburg
Josef Huber, Oberkirch-Bottenau
Engelbert Ritzler, Ahorn-Berolzheim
Hermann Strohmaier, Eigeltingen
Anton Wernet, Fischerbach



Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstage 2023

Montag, 01. Mai

15:00 Uhr Eröffnung des Marienmonats
Eucharistiefeier



Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 05. Mai

Messe: 20:00 Uhr

Fatima-Tage 2023

Samstag, 13. Mai

18:00 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranz
20:00 Uhr Eucharistiefeier



Auferstanden

Christus ist auferstanden
er lebt
der schwere Stein
ist weggerollt
ins Licht
und Hoffnung
atmet auf
die Angst ist auf der Flucht
lass frei sein, HERR
die Zuversicht
in dieser dunklen Zeit
wo die Bedrohung
wächst und wächst
ich weiß
ich habe nur geträumt
geträumt
von dunklen Tagen
wenn selbst
die Steine klagen
lass auferstehen, HERR
das Glück
und auch den Mut
zu einem neuen
Anfang

Stanislaus Klemm, In: Pfarrbriefservice.de

*Bild: Wunibald Wörle
In: Pfarrbriefservice.de*

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Mai 2023 ist der
14. April 2023**

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Titelbild: Leeres Grab
tc perch, pixabay.com
in pfarrbriefservice.de
Foto Bischof: Bistum Mainz,
in pfarrbriefservice.de
Seite 13: St. Gallus, wikipedia.org

Satz und Druck:
Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



Weinender Jesus von Franz Gutmann

Dominus flevit

Betrachtung eines
Steinkunstwerks

Im südlich von Freiburg gelegenen Münstertal steht vor der Kirche St. Trudpert der hier abgebildete Brunnen mit weinendem Jesus. Geschaffen hat das Kunstwerk 1983 Franz Gutmann (+1928). Da der Ort nicht weit vom Lindenberg entfernt ist, hat ihn sicher schon mancher Beter besucht. Das Motiv Dominus flevit (lat. „Der Herr weinte“) findet sich auch an anderen Stellen. So trägt eine kleine römisch-katholische Kirche auf dem Ölberg in Jerusalem den Namen.

Hermann Metz